

Amazing Grace

Das hier ist Freddy, der Bruder von Harry – die Ähnlichkeit ist, so meine ich, offensichtlich.

Freddy hat sich die Predigt vom letzten Sonntag online angesehen. Die Predigt hat ihn tief getroffen. Ihm wurde plötzlich klar, wie er unter den Folgen des Sündenfalls leidet. Ihm wurde viel Schaden von anderen Menschen zugefügt, aber ihm wurde neu klar, dass auch er mit seinem Verhalten anderen Menschen geschadet hat und sie zutiefst verletzt hat.

Was ihm aber Mühe macht, ist diese Reaktion von Gott. Da sprechen doch diese Christen immer vom liebenden Gott. Der gnädige Gott, der barmherzige Gott.

Und nun hat er aber in der letzten Predigt einen Gott kennen gelernt, der den Menschen zum Tode verurteilt. Ein Gott, der den Menschen aus seiner Nähe verstößt. Ein Gott, der dem Menschen nicht etwa vergibt, sondern der dem Menschen trotzig die Möglichkeit auf ewiges Leben wegnimmt.

Warum tut Gott das? Wie kann er diese News mit einem liebenden Gott zusammenbringen?

Das Wesen der Sünde

Dazu müssen wir uns zuerst das Wesen der Sünde kurz nochmals betrachten. Wir hatten letztes Mal folgendes herausgeschält:

- Sünde ist das Bestreiten der uneingeschränkten Abhängigkeit von Gott.
- Sünde ist, dass der Mensch meint, sich selbst zu gehören. Er will nicht Gott gehören, nicht ihm gegenüber verantwortlich sein.
- Die Übertretung der Gebotes Gottes ist letztlich die Verneinung von Gottes selbst.
- Der Mensch handelt, als ob es Gott (und seine Gebote) nicht gäbe. Er will nicht, dass es Gott gibt.

Oder wie wirs letztes Mal mit einem Beispiel betrachtet haben: Der Mensch möchte sich nicht an die Gebrauchsanweisung des Herstellers halten.

Hätte Gott nicht einfach ein Auge zudrücken können?

Wir können uns nun fragen, so wie Freddy: Ja wenn es nun ein liebender Gott ist, hätte er nicht einfach ein Auge zudrücken können? Einmal den Fünfer gerade sein lassen?

Das Problem ist: Sünde stellt sich also in ihrem Wesen ganz gegen Gott. Es kommt nicht darauf an, ob man nur ein wenig gesündigt hat oder ganz viel: Wer gesündigt hat, hat eine rote Linie übertreten. → Es gibt da keine Kompromisse.

Als der Mensch gesündigt hat, ist etwas geschehen, das man nicht einfach mit «ein Auge zudrücken» beheben kann.

Bsp. Rührei: Angenommen, wir machen uns ein feines Rührei. Dazu nutze ich 6 Eier. Was ich nicht weiss, ist, dass eines dieser Eier nicht mehr gut ist. Es ist faul. Nicht mehr zu gebrauchen. Da ich das nicht weiss, werfe ich es mit rein in die Schüssel.

→ 5 Gute Eier, ein schlechtes Ei.

Zum Glück merken wir es aber noch, bevor wir das Ganze in die Pfanne geben. Es riecht doch ziemlich streng.

→ Also einmal gut umgerührt und in die Pfanne gegeben.

→ Was meint ihr, ist dieses Ei noch geniessbar?

Nein! Was können wir also machen? Sollen wir einfach 6 weitere gute Eier hineingeben, damit das schlechte Ei etwas verdünnt wird?

→ Das wird nicht funktionieren.

Diese Eiermasse ist verloren. Keine Chance, dass daraus mal ein gutes Rührei werden wird.

So ähnlich ist es mit dem Menschen: Durch die Sünde hat er einen bleibenden Mangel davongetragen. Sobald der Mensch gesündigt hat, gibt es keinen Weg mehr zurück!

- Gute Taten → Man kann nicht durch gute Taten die schlechten Taten aufwiegen. Selbst wenn ich eine lange Liste guter Taten habe, bleibt auf der anderen Seite das negative bestehen.
- Religiös sein → bringt nichts, das wäre ja dasselbe Prinzip wie gute Taten, einfach auf einer religiösen Ebene
- Meditieren und andere spirituelle Übungen → bringt nichts, der Mensch kann sich nicht selbst reinigen. Als ob das Rührei das verdorbene Ei aus sich selbst rausfiltern könnte.

Mir ist wichtig, dass wir verstehen, in welchem Zustand der Mensch seit dem Sündenfall ist. Der Mensch ist unrein, dreckig.

In deinen Augen sind wir alle unrein geworden, selbst unsere guten Werke sind bloß ein schmutziges Kleid. Wegen unserer Sünden sind wir wie verdorrtes Laub, das zu Boden fällt und vom Wind weggeblasen wird. (Jes 64,5 – Hfa)

Warum kann Gott nun nicht einfach darüber hinwegsehen? Gott ist rein. Gott ist heilig. Er ist ohne Ungerechtigkeit oder Unreinheit. Gott ist ohne Sünde.

→ Die Unterschiede sind wie Tag und Nacht. Tag und Nacht kann nicht gleichzeitig am selben Ort existieren.

- Gott ist heilig, der Mensch unheilig
- Gott ist rein, der Mensch unrein
- Gott ist Licht, der Mensch ist Finsternis

Vor Gottes Wesen kann der Mensch nicht bestehen. Würde der Mensch der vollen Herrlichkeit Gottes begegnen - würde er einfach so in die Gegenwart Gott treten, er würde vernichtet werden.

Heiligkeit und Sündhaftigkeit geht nicht zusammen.

Als Jesaja in einer Vision Gott begegnet, wird ihm schlagartig klar, dass er vor Gott nicht bestehen kann: *Entsetzt rief ich: »Ich bin verloren! Denn ich bin ein Sünder und gehöre zu einem Volk von Sündern. Mit jedem Wort, das über unsere Lippen kommt, machen wir uns schuldig! Und nun habe ich den HERRN gesehen, den allmächtigen Gott und König!« (Jes 6,5 - Hfa)*

Jesaja wird bewusst: Wenn ich Gott begegne, in seine Gegenwart trete, ist es aus mit mir. Dann bin ich verloren.

→ Gottes Wesen, seine Heiligkeit, seine Herrlichkeit wird alles unreine vernichten.

Da bringt es nichts ein Auge zu zudrücken. Der Mensch hat gesündigt, die rote Linie ist übertreten. Das kann nicht einfach ungeschehen gemacht werden.

Trennung vom Baum des Lebens

Machen wir uns nun bewusst, wie sich der Hersteller des Menschen, der Schöpfer, sich das mit dem Menschen gedacht hatte: Der Mensch wäre ja eigentlich auf Gemeinschaft mit Gott ausgelegt gewesen. Geschaffen im Abbild Gottes – als einziges Lebewesen auf der Erde. Als eine Gegenüber für Gott und zur Gemeinschaft mit ihm bestimmt. Als jemand, der aus und in dieser Gemeinschaft mit Gottes Leben soll (ewig Leben). Das war die Bestimmung des Menschen.

Aber infolge der Sünde war diese Gemeinschaft nicht mehr möglich. Der Mensch konnte nicht mehr in der Gegenwart Gottes bleiben.

Darum ist es nicht einfach nur eine Trotzreaktion, dass Gott dem Menschen nun den Zugang zum Baum des Lebens verweigert. Im Gegenteil, es ist Gnade, dass er vom Baum des Lebens getrennt wird. Angenommen, der Mensch hätte weiterhin Zugang zum Baum des Lebens gehabt. Was hätte das bedeutet?

Der Mensch hätte ewiges Leben...

- Ewiges Leben in einer gefallenen Schöpfung
- Eine Ewigkeit mit Krankheiten, Schmerzen
- Eine Ewigkeit mit Leid
- Eine Ewigkeit mit anderen Menschen, die sich gegenseitig nicht ausstehen können, die einander verletzen, etc.?

Eine Ewigkeit lang ausserhalb seiner Bestimmung existieren. Man könnte sagen Leben, aber es wäre ein sehr beeinträchtigtes Leben. Ein Leben ausserhalb dessen, was Gott mit wirklichem Leben meint.

Darum kann Jesus übrigens sagen: *Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.*« (Joh 10,10b)

Was die Menschheit aktuell erlebt ist nicht Leben in ganzer Fülle. Es ist stark beeinträchtigtes Leben!

Gott hatte sich mehr gedacht für den Menschen.

Darum können wir sagen: Gott sei Dank müssen wir das nicht ewig ertragen. Gott sei Dank, hat Gott den Zugang zum Baum des Lebens gesperrt.

Gott ist Gerechtigkeit

Nun kann man natürlich nochmals fragen: Warum musste Gott denn die ganzen Konsequenzen der Sünde über den Menschen kommen lassen? Musste er ihn zwingend für die Sünde bestrafen? Hätte er als Gott nicht die Möglichkeit, den Sünder einfach ungestraft zu lassen?

Die Antwort ist: Nein, das funktioniert nicht. Gott ist gerecht. Die Bibel stellt uns Gott als gerechten Gott vor. Gerechtigkeit bedeutet: Gott muss Sünde bestrafen! Er kann Sünde nicht ungestraft lassen – sonst wäre er nicht gerecht.

Bsp.: Wir alle sehnen uns doch nach Gerechtigkeit! Wenn dir dein Nachbar dein Auto stiehlt, dann erwartest du Gerechtigkeit. Dann erwarten wir alle, dass die Polizei eingreift, dass es zu einem Prozess kommt und Gerechtigkeit gesprochen wird.

Würde der Richter nun aber sagen: Wir sehen jetzt mal von einer Strafe ab. Dein Nachbar, nun ja, er brauchte halt ein Auto, nun ist das halt geschehen. Halb so schlimm. Belassen wir es dabei. Geht in Frieden auseinander – du musst dir halt eine neues Auto kaufen.

1. ist das alles andere als gerecht
2. Die Beziehung zu deinem Nachbarn bliebe beeinträchtigt
3. Sünde würde legitimiert -> es hat ja keine Konsequenzen.

Gott aber ist gerecht – und das wollen wir doch, oder?

- Wir wollen, dass Gott Gerechtigkeit walten lässt für all das Negative, das uns angetan wurde.
 - o Wo Menschen ausgebeutet und unterdrückt werden -> da wollen wir Gerechtigkeit.
 - o Wo Menschen gemobbt, geschlagen und missbraucht werden, da wollen wir Gerechtigkeit.
 - o Wir wollen, dass Gott all die Mörder, Räuber, Triebtäter und Co. richten wird. Dass ihren Opfern Gerechtigkeit widerfahren wird. Die sollen nicht einfach ohne Strafe ausgehen.
 - o Wir wollen, dass uns Gerechtigkeit widerfährt, für das, was andere Menschen uns angetan haben.
- Dabei müssen wir aber auch beachten: Wir alle sind nicht nur Opfer – wir sind zugleich Täter! Jeder von uns hat andere Menschen verletzt. Jeder von uns hat sich gegen Gott gestellt. Und auch da wird Gott für Gerechtigkeit sorgen! Auch wir empfangen die gerechte Strafe für unsere Schuld.

Gott muss Sünde bestrafen, sonst wäre er kein gerechter Gott!

Der Hoffnungsschimmer – Der Messias

Aber wie bringen wir denn das nun in Einklang mit diesem gnädigen und barmherzigen Gott, von dem die Bibel ebenfalls redet?

Einen ersten Ausdruck der Gnade Gottes hat ja bereits in der letzten Predigt angeklungen: Dass Gott den Menschen nach dem Sündenfall nicht einfach vernichtet, sondern weiterleben lässt (zumindest für begrenzte Zeit) ist Ausdruck seines Planes, dass er an einer Lösung für das Problem Sünde arbeitet. Es ist nicht einfach ganz vorbei.

So sagt er Eva ganz konkret: Da wird einer kommen, der der Schlange den Kopf zertreten wird!

Das ist die erste Verheissung auf einen Retter, die wir in der Bibel finden. Diese Stelle wurde zusammen mit vielen weiteren Bibelstellen des Alten Testaments dahingehend verstanden, dass Gott einen Retter senden wird. Jemanden, der die Menschheit aus dieser elenden Lage befreien wird.

Weihnachten – Ankunft des Retters

Wir feiern heute 1. Advent. Es geht in die Weihnachtszeit. Diese Zeit, wo wir uns daran erinnern, dass Gottes Gnadenversprechen endlich sichtbar wurde – in Jesus Christus.

Weihnachten ist die Ankunft dieses verheissenen Retters. In der Adventszeit kommt diese Erwartung zum Ausdruck, dieses tiefste Sehnen der Menschheit nach Erlösung von der Last der Sünde. Man wartet auf die Erlösung. Dieses Erlösungswerk, das mit der Geburt von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, endlich gegenständlich wurde.

Wie funktioniert Erlösung?

Wie funktioniert dieses Erlösungswerk?

- Gott wird Mensch. Gottes Sohn erniedrigt sich und wird Mensch.
- Und als Mensch lebt er ein Leben in Gerechtigkeit. Ein Leben ohne Sünde. Genauso wie die anderen Menschen, wird er versucht und herausgefordert. Aber im Gegensatz zu allen anderen Menschen, hat sich Jesus nie gegen Gott gestellt. Er hat immer aus dieser Abhängigkeit zu Gott gelebt. Er wollte nie ohne Gott und seine Gebote.
- Er lebte rein und ohne Sünde.

Die Bibel bezeugt uns das an verschiedenen Stellen. Eine davon:

Den, der ohne jede Sünde war, hat Gott für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch die Verbindung mit ihm die Gerechtigkeit bekommen, mit der wir vor Gott bestehen können. (2Kor 5,21 – NGÜ)

- Und was macht Jesus nun mit dieser Reinheit, dieser Gerechtigkeit, die er vor Gott hat? Er nimmt die Folge all unserer Sünden auf sich! Er ist bereit, unsere Sünde auf sich zu nehmen.

Den, der ohne jede Sünde war, hat Gott für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch die Verbindung mit ihm die Gerechtigkeit bekommen, mit der wir vor Gott bestehen können. (2Kor 5,21 – NGÜ)

Wir nennen das Stellvertretung. Stellvertretend für uns, nimmt Jesus die ganze Strafe auf sich. Er trägt den ganzen Zorn Gottes über die Sünde, die wir tragen müssten. → Am Kreuz auf Golgatha.

Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft – und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jes 53,5)

Und wir dagegen erhalten seine stellvertretend gelebte Gerechtigkeit. Wir stehen plötzlich ohne Schuld da vor Gott, weil Jesus uns seine Gerechtigkeit schenkt – und er trägt unsere Ungerechtigkeit

- So ist der Gerechtigkeit genüge getan. Unsere Schuld wurde gesühnt.
- Gleichzeitig erweist er uns Gnade, indem er einen Blitzableiter für uns hinstellt: Jesus Christus. Der Sohn Gottes trägt als Mensch die geballte Last der Sünde und ihre Folge, den Zorn Gottes, die Gottverlassenheit und den Tod.

Warum tut Gott das? Wir haben es bereits vor zwei Wochen von Jonas gehört: Weil Gott den Menschen liebt!

Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht. (Joh 3,16 – NGÜ)

In Jesus hat Gott die Lösung präsentiert, wie er absolut gerecht bleibt und gleichzeitig gnädig sein kann:

- Gerechtigkeit: Deine Sünden werden gesühnt. Die Strafe dafür geht in unverminderter Härte auf einen Menschen nieder.
- Gnade: Du selbst wirst erlöst, befreit von der Sünde. Du wirst freigekauft.

Amazing Grace

Das ist die Wunderbare Gnade Gottes, amazing grace, die bereits bei Adam und Eva anklingt.

Rechtfertigung

Zum einen werden wir durch Jesu Erlösung gerechtfertigt. Das heisst, unsere Schuld wurde bezahlt. Wir werden gerechtfertigt.

→ Schuld bezahlt!

→ Da sind keine dreckigen Kleider mehr.

→ Da ist keine Unreinheit mehr.

Doch wenn wir unsere Sünden bekennen, erweist Gott sich als treu und gerecht: Er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, 'das wir begangen haben'. (1. Joh 1,9 – NGÜ).

Unsere Schuld wird uns abgenommen (das Minus in unserem Leben verschwindet) und wir werden für gerecht erklärt (uns wird ein fettes plus geschenkt!

Adoption

Das ist aber noch nicht alles. Der gerechtfertigte Mensch wird nun von Gott adoptiert! Er macht uns zu Mitgliedern seiner Familie. Johannes geht gleich am Anfang seines Evangeliums auf dieses Vorrecht ein: *„All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.“ (Joh 1,12 - NGÜ).*

Er holt uns nicht einfach nur aus dem Sündenloch heraus, sondern macht uns auch noch zu Mitgliedern seiner Familie und damit zu Erben und Teilhabern an seinem Reich!

Leben im Überfluss

Dazu gehören all diese Verheissungen rund um die künftige Herrlichkeit, die dem Menschen versprochen werden:

- Wieder Gemeinschaft mit Gott (gemäss der Gebrauchsanweisung)
- Leben aus der Kraft Gottes
- Befreiung von Sünde und ihren Konsequenzen
- Ewiges Leben

Das Beste daran ist: Das sind nicht nur rein künftige Verheissungen für die Zukunft, sondern wir dürfen bereits in der Gegenwart immer wieder Kostproben dieser Segnungen erleben. Aber es wird noch mehr kommen, als in der Gegenwart für Christen erlebbar ist. Die vollkommene Erlösung werden wir erst nach unserem Tod erleben. Dann, wenn wir einen neuen, unvergänglichen Leib erhalten haben und in endgültig in der Gegenwart Gottes Leben werden.

Darum konnte Jesus diese Aussage machen, von der wir es schon hatten: *Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.*« (Joh 10,10b)

Jesus ist der Weg zurück in diese Bestimmung, zu der die Menschen geschaffen wurden – Leben in ganzer Fülle!

Busse

Ich möchte abschliessend noch einen Punkt festhalten:

- Adam und Eva wurden nicht gezwungen, in der Gegenwart Gottes zu sein. Sie wurden nicht geknechtet, sich an das Gebot Gottes halten zu können. Es war ihnen möglich, sich gegen Gott zu entscheiden. Und sie taten es.
- Nun ist es auch nicht so, dass Gott einfach alle Menschen automatisch rechtfertigt und adoptiert. Theoretisch wäre die Erlösung durch Jesus Christus mächtig genug, um jede einzelne Schuld eines jeden einzelnen Menschen der je gelebt hat, zu tragen und zu sühnen. Aber diese Sühnung wird niemandem auferlegt.

→ es wird niemand dazu gezwungen, dass er von der Last seiner Sünde befreit würde.

Letztendlich ist es ein Angebot an die Menschen, welches stetig mit dem Aufruf verbunden wird:

- Kommt her zu mir
- Tut Busse
- Kehrt um

Wer dieses Leben in Fülle ergreifen will, darf einfach ja sagen: Ja, ich will mit Jesus unterwegs sein und mein bisheriges Leben hinter mir lassen.

Es geht um eine Abkehr vom bisherigen Leben ohne Gott und eine Hinwendung zur Gnade Gottes.

- Es bedingt die Annahme der Erlösung durch Jesus.
- Es bedingt diese Betrübnis über die eigene Unfähigkeit,
- über die eigene Sünde
- und eine Hingabe an Gott.

Genau davon spricht Johannes, wenn er sagt:

Doch wenn wir unsere Sünden bekennen, erweist Gott sich als treu und gerecht: Er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, 'das wir begangen haben'. (1. Joh 1,9 – NGÜ).

Oder im zweiten Vers:

„All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.“ (Joh 1,12 - NGÜ).

Die Gnade Gottes steht allen Menschen offen. Aber nur dort, wo sie angenommen wird, wird sie auch erlebbar im eigenen Leben.

Wir möchten heute, an diesem ersten Advent in eine Lobpreiszeit einsteigen, wo wir Gott für diese wunderbare Gnade danken, die er uns erwiesen hat. Wir stehen vor Jesus als Menschen, die Erlösung erhalten haben – oder wo Erlösung zum Greifen nah ist.

→ Worauf wir noch warten, ist die endgültige Erlösung. Wir sehnen die Wiederkunft Jesu herbei, die uns endgültig von diesem zerfallenden Leib und der gefallenen Schöpfung und der Sünde erlösen wird.

Bis dahin werden wir Gott danken und ihn loben für das, was er getan hat – und wir werden rufen und einladen, dass weitere Menschen dieses Angebot annehmen werden.

→ Wer diese Gnade in Anspruch nehmen möchte, darf dies während der folgenden Lieder tun.

Anschliessend bin ich auch gern bereit, wenn jemand mehr über diese Gnade erfahren möchte oder sie in Anspruch nehmen will.